

# Erlebnisreicher Feriensommer '81 in Grünplan/Canow



Anhand einer Vielzahl von Schildern, Tafeln und „Fundgegenständen“ (unser Foto) konnten die Kinder innerhalb des Geländes des Lagers ihre Kenntnisse über die heimische Fauna und Flora vertiefen.

Fotos: Andrea Puschmann, UZ

## Jiri, Marcel, Petr und Zdenek verlebten bei uns frohe Ferientage



Einige der 24 Mädchen und Jungen aus der CSSR, die gemeinsam mit den Pionieren und FDJlern aus der DDR in Grünplan frohe Ferientage verlebten, waren zum ersten Male in unserer Republik. Aus den Berichten von Jiri und Marcel spricht Begeisterung. Die Atmosphäre im Betriebspionierlager, die Arbeit in den Interessengemeinschaften, besonders in der IG Volleyball, gefiel den 12- bis 15-jährigen ausgezeichnet. Über Kontaktschwierigkeiten, so erzählten Petr und Zdenek, können sie sich nicht beklagen. Russischkenntnisse, natürlich oft auch Hände und Füße, waren die bewährtesten Verständigungsmittel. Schnell lernten sie auch die wichtigsten deutschen Begriffe des Alltags. Milan, Josef und die anderen bedauerten, daß es keine Knädel zu essen gab. Aber, so meinten sie: Andere Länder, andere Sitten.

Unser Foto zeigt die Freunde aus der CSSR bei der Anprobe der eben in Rheinsberg gekauften Fußballschuhe.

## Knüppelkuchen - am Lagerfeuer gebacken



Kutschfahrten, Radtouren, touristische Ausflüge, Tageswanderungen, Neptunfest und Lagerfeuer, an dem jeder seinen Knüppelkuchen selbst backen konnte, jederzeit ein schmackhaftes Essen, das sind nur einige Erlebnisse und Eindrücke, über die die Pioniere und FDJler nach ihrer Rückkehr aus dem Betriebspionierlager „Prof. Dr. Dr. Georg Mayer“ der KMU in Grünplan/Canow zu Hause berichten werden. Ein abwechslungsreicher Ferienalltag erwartete die 176 Schüler sowie die 24 Mädchen und Jungen aus der CSSR, die auf Grund einer Vereinbarung zwischen der UGL der KMU und dem Universitäts-Gewerkschaftsrat der Universität Brno in Grünplan weilten.

Die Interessengemeinschaften, z. B. die IG Volleyball, Tanz, Vogelkunde, Knüpfen, Rettungsschwimmen, Bauspiele und Zeichnen, boten den Schülern Möglichkeiten einer sinnvollen Ferienbeschäftigung. Manches neues Wissen konnte dabei erworben werden. Die besten Ergebnisse der Arbeit in den IG wurden zur Abschlussveranstaltung zugunsten des Solidaritätskontos verkauft. Regen Zuspätkommen fanden die Lesertournee im Zweifelderball, Tischtennis, Schießen und Schach, König Fußball war selbstverständlich auch dabei; das Finale konnten die Freunde aus der CSSR nach einem Elfmeterschießen für sich entscheiden. Gemeinsam mit vielen Helfern sorgte Sportlehrer Peter Binok dafür, daß das Lagerneptunfest zu einem Höhepunkt wurde.

Viel Mühe gaben sich die Pioniere und FDJler bei der Arbeit an ihren Forschungsaufträgen. Innerhalb der Ferieninitiative „Blaue Wimpel im Sommerwind“ beschäftigten sie sich mit der Entwicklung des Betriebspionierlagers, mit Leben und Werk Prof. Georg Mayers, dessen Namen das Lager seit dem vergangenen Jahr trägt. Auf Exkursionen machten sie sich mit den Schönheiten unserer sozialistischen Heimat vertraut; durch Gespräche mit langjährigen Mitarbeitern des Lagers und Bürgern aus der Umgebung lernten sie die Besonderheiten der Natur, der Landschaft um Grünplan näher kennen.

„Der schönste Lohn ist die Freude, das Lachen der Kinder“, so meinte Petra Künzel, Kultur- und Sportverantwortliche. Alle Gruppenleiter waren Studenten der Agrarpädagogik, Sektion TV, im 2. Studienjahr und absolvierten damit ihr Praktikum. Ihr engagierter Einsatz, die harte tägliche verantwortungsvolle Kleinarbeit der Lagerleitung im Jürgen Simsch waren erforderlich, bevor die Pioniere und FDJler voller Erlebnisse und Eindrücke erholt nach Leipzig zurückkehren konnten.

Kirstin Schmalchen

## Auf dem Appellplatz wehten die Fahnen unserer Länder

24 Kinder KMU-Angehöriger waren zu Gast im Ferienlager der Universität Brno in Domasov

Wir 24 Mädchen und Jungen aus Leipzig hatten das Glück, in diesem Jahr einen Teil unserer Ferien im Pionierlager der Universität Brno zu verbringen. Das Lager lag inmitten von Bergen in 550 Meter Höhe auf einer Anhöhe standen sich Fichtenhütten, in denen die Mädchen wohnten. Die Jungen waren in Bungalows untergebracht, die auf der anderen Seite eines romantischen Bergbaches, der durch das Lager fließt, stehen. In einem festen Gebäude und der Speiseraum, die sanitären Anlagen, die Küche und der Klubraum.

Das Lagerleben war sehr schön. Nach dem Wecken war Frühstück und Frühstück. Meist konnten unsere Hütten im Wettbewerb um die größte Sauberkeit sehr gute Plätze belegen. Es gab sportliche Wettkämpfe, Wanderungen in die Umgebung, Tagesausflüge und vieles andere. Besonders schön war unsere Wanderung auf den Pravid, einen 1492 Meter hohen Gipfel. Der 25 Kilometer lange Fußmarsch über Berge und durch Täler war für uns ungewöhnlich anstrengend, aber sehr interessant. Auch das Lagerfeuer war wunderschön. Zum Akkordeonspiel sangen wir fröhliche Lieder.

Wir hatten mit unseren Gastgebern schnell Freundschaft geschlossen und kleine Geschenke ausgetauscht. Als äußeres Zeichen für diese Freundschaft wehten über dem Appellplatz die Fahnen unserer Heimatländer.

Unsere Gruppenleiter Ina und Dittmar brachten immer neue Einfälle, damit wir nie Langeweile hatten. Sie wurden dabei von unserer Delegationsleiterin Dr. Heidemarie Perlbach und von der Lagerleitung und den Gruppenleitern aus der CSSR hilfreich unterstützt.

Die Küche hatte für uns stets ein abwechslungsreiches Essen. Natürlich waren einige Gerichte und Gewürze ungewohnt. Aber wir haben uns schnell daran gewöhnt.

Wir werden die wunderschönen Tage in der CSSR bestimmt lange in Erinnerung behalten und bedanken uns recht herzlich bei der Lagerleitung, bei der Universität Brno, bei der Universitäts-Gewerkschaftsleitung der KMU und natürlich auch bei unseren fleißigen Helfern Ina Röhrner, Dittmar Apol und der Delegationsleiterin Dr. Perlbach.

Im Auftrag unserer Delegation Susanna Poerschke, Tilly Goppel, Christina Lippmann

Großen Zuspruch fanden die Kutschfahrten in die nähere Umgebung.



Höhepunkt Neptunfest. Lagerleiter Jürgen Simsch mußte Neptun seine „Missetaten“ gestehen.



Diskotheken standen bei den Ferienkindern zu jeder Zeit hoch im Kurs.

## Als Raumpfleger oder Wachposten für das Wohl einer multinationalen Gästeschar



Für angenehme Urlaubstage von nahezu 2000 ausländischen Gästen der Messestadt sorgte das Kollektiv des Studentenhotelkomplexes Philipp-Rosenthal-Straße/Tarostraße unter der Leitung von Michael Günther, Sektion Journalistik. Foto: UZ

## FDJ-Verbandsauftrag mit Besen und Schrubber erfüllt

Erfahrungen aus dem Studentenhotelsummer '81

Ihr müßt zugeben, daß ich recht habe, wenn ich behaupte: Jeder Student ist froh, nach bestandenen Prüfungen dem Wohnheim ade zu sagen. Aber nun gibt es auch Studenten, die anstatt trampend mit Kraxe und Klempe durchs Land zu ziehen oder auf Baustellen zwischen Ostsee und Pichtelgebirge zu arbeiten, freiwillig vier Sommerwochen in Leipziger Studentenwohnheimen dranhängen. Nein, ihre Prüfungen hatten sie, wie gesagt, schon bestanden. Vor ihnen standen Ende Juli „größere Aufgaben“. Im Zeichen der aufgehenden Sonne übernahmen sie den Verbandsauftrag, als Raumpfleger, Wachposten oder Hoteldirektor einer multinationalen Gästeschar angenehme Urlaubstage in der Messestadt zu ermöglichen.

In 32 Tagen klopfen fast 2000 Obdachsuchende, Urlaubsleute und Erholungswillige an die Pforten des Studentenhotelkomplexes in der Philipp-Rosenthal- und Tarostraße. Dort stand eine internationale Studententruppe Besen bei Fuß bereit, ihre Gäste aus elf Ländern so gut wie möglich zu beherbergen. Und kaum einer der Reisenden merkte etwas von den Schwierigkeiten, die manchmal ihre Unterbringung mit sich brachte. Man stelle sich nur vor: Täglich waren sämtliche Gästezimmer zu reinigen. Jeden zweiten oder dritten Tag fand eine Reinigung mit Tiefenwirkung statt.

Wenn man das hört, dann heißt Studentenkammer: In vier Wochen wurden 500 Vierbettzimmer bzw. 100 Zweibettzimmer mindestens dreimal gesäubert. Das hört sich fast schon wie eine Palastreinigung an.

Fast Unmögliches wurde also täglich erledigt, aber Wunder daernten auch bei uns etwas länger. So z. B. das Auffinden eines ungarischen Passes, der irgendwo in der Stadt verloren ging und dank der Umsicht von Medizinstudentinnen wieder gefunden wurde. Oder die freundliche Aufnahme einer siebenköpfigen ungarischen Großfamilie, die samt Opa und Enkel ausgezogen war, um die DDR kennenzulernen, aber kurz vor



Mitternacht ein Dach über dem Kopf brauchte.

Die Wände der fünf Hotelhäuser könnten erzählen, wenn - ja, wenn sie nicht stumm wären. Dafür gibt das Gästebuch um so bereicherter Ausdruck über das Resultat der Studententühen; so wie folgender Eintrag: „Die tschechische Studentengruppe dankt für alles... und freut sich... auf ein Wiedersehen, möglicherweise in der Tschechoslowakei, in Pilsen...“

Um viele Erfahrungen reicher führen wir nach diesen 32 Tagen in den Urlaub. Eine davon war, daß man auch mit Besen, Schrubber und Fe-



Inspector aus Südahrika (ANC) und Michael Flote, 2. Studienjahr, Sektion Journalistik, bei der Arbeit.

derhalter Politik über Ländergrenzen hinweg machen kann. Vielleicht gibt man in Rumänien und Ungarn oder in der CSSR und UdSSR auch an diesem Sommerende wieder heile Quartiertips für den nächsten DDR-Reisensommer: Leipzig, Philipp-Rosenthal- und Tarostraße, dufte Unterbringung.

Dietmar Rieth